

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 1 (1875)  
**Heft:** 34  
  
**Rubrik:** [Frau Stadtrichter und Herr Feusi]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Zum Napoleonstag**  
**Feuerwerk auf dem Aerenenberg!**  
 Napolium! Napolium!  
 Was kraucht du noch im Busch herum?  
 Ist's Seines Geistes Riesen-Zwerg  
 Der spuckend im Aerenberg  
 Sich ruhmt des Namens Bonaparte?  
 Und soll im Feuer bei Feuerwerken  
 Des Jungen Muth und Stolz sich stärken  
 Zur angebahnten Siegesfahrt?  
 Napolium! Napolium!  
 Er fuchelt flott im Busch herum!  
 Das ist der Busch, der nie verbrennt,  
 Wie Moses Busch im Testamente.  
 Das ist der Busch, der Macht begeht,  
 Der Busch, der immer flammt und lodert,  
 Und tausend Menschenopfer fordert,  
 Sich selber aber nie verzehrt.  
 Napolium! Napolium!  
 Sie krauchen um den Busch herum!  
 Mänteln steigen, Pulver paucht,  
 Und mancher Große, schönbeschauzt,  
 Steht tief gebückt und gratuliert:  
 Zur Zukunft mit Franzosenleichen,  
 Zum Throne, der sich läst erreichen,  
 So voll Dezemberblut geziert!  
 Napolium! Napolium!  
 So kraucht der Busch um dich herum!  
 Der Dornbusch alter Pfaffenkraft,  
 Genährt von Jesuitenfast;  
 So fäuselt füß die Schmeichelei,  
 So rauscht der Wald der neuen Wunder,  
 So fähelt schlau der sade Plunder  
 Der Ordenshänder-Kinderlei!  
 Napolium! Napolium!  
 So brennt der schöne Busch darum,  
 Dieweil er nur ein falsches Licht;  
 Was dunkel schleicht, verräth er nicht,  
 Bis daß die Sonne grell erheilt  
 Und Alles, was mit Blut besucht  
 Vergeltung übend, scharf beleuchtet  
 Für die Geschichte schöder Welt!

**Ghrlich** Die Schmalspur bahnen werden eine brillante Zukunft haben!  
**Ghrsam** Die Erfahrungen sprechen aber durchaus nicht dafür.  
**Ghrlich** Und doch werden sie reüssiren!  
**Ghrsam** Beweise!  
**Ghrlich** Sieh mal, mit dem Mann, den Hr. Dubs an der Hand hat,  
 ist es durchaus keine Hererei. Niediger Einfluß, großartige Mittel und eine  
 geradezu verrückte Vorliebe für die Schmalspur.  
**Ghrsam** Du machst mich neugierig, wer ist das?  
**Ghrlich** Du kennst ihn nicht und doch läßt er durch seine Bedienten,  
 mit denen Herr Dubs auf sehr gutem Fuße steht, überall ausschreien:  
 „Meine Wege sind schmal!“  
**Ghrsam** Ah! so der!

#### **Zur Fusion.**

**Chor der West- und Zura bahnen.**  
 Seid umschlungen Millionen,  
 Diesen Kuß, o Stämpfli, dir!  
 Um in Eintracht nun zu wohnen  
 Fusionieren beide wir.  
 Gläubiger und Banten schonen,  
 Und der Weibel bleibt aus;  
 Freunde, ladet die Kanonen,  
 Schießt zum Fuzönchenschmaus!  
 Nicht mehr Speck kriegt zu den Bohnen  
 Lullin und Konsorten ihr,  
 Aktien und Obligationen  
 Steigen täglich für und für.  
 Seid umschlungen, Millionen!  
 Diesen Kuß, o Stämpfli, dir!

#### **Erklärung.**

Der Unterzeichnete erklärt hiermit, daß er mit den Worten:

„Der Damm zerreißt, das Feld erbraust“,  
 keineswegs auf die Bößbergbahn anspielen wollte.

W. Goethe, Poet a. D.

**Ghrlich** Weißt du, warum am deutschen Bundeschießen die Schweizer  
 nicht in der Scheibe „Deutschland“ doppeln durften?

**Ghrsam.** Nu eben, weil sie keine Deutschen waren!

**Ghrlich** O nein! sondern weil man fürchtete, sie würden zu viel  
 Staub aufwerfen.

\* \* \*

**Ghrlich** Hast du gehört von der neuen Eingabe des bekannten ob-  
 waldnerischen Militärdirektors und Nationalrat Reiner an den Bundesrat?

**Ghrsam.** Nein! Was will der wieder?

**Ghrlich** Ja, er sieht sich benachtheilt und verlangt Abhülse.

**Ghrsam.** Geschädigt, wie so?

**Ghrlich** Sehr einleuchtend. Der angenommene Grundsatz: „Gedanken  
 sind zollfrei“, geben für Jeden eine direkte Ersparnis —

**Ghrsam.** Sich richtig, also auch für Reiner.

**Ghrlich** Nein, für den eben nicht, da er nicht in dem Artikel  
 mächt!

#### **Musikalisch es.**

Soeben erschien:

#### **Stekhorn und Necken**

oder

die feindlichen Brüder.

Eisenbahnlische Revanche-Oper mit Entgleisungsgerassel und Sicht-  
 maschinenbegleitung.

Text von N. O. B., Musik von S. N. B.

#### **Zukunftstelegramme.**

Nizza, den 20. August 18... Herr J. Billoin, der rühmlichst  
 bekannte Klingenführer, ist heute von Zürich kommend sammt Gefolge und  
 Begleitung im Hotel Metropole abgeflogen, um längere Zeit hier zu ver-  
 weilen. Eine große Menschenmenge begrüßte ihn sympathisch. Auch Herr  
 Franzoni weilt hier.

Rigikulm, den 21. August 18... Baron Egli von Dürnten  
 hat hier seine Kur begonnen. Der interessante Kranke findet die Aussicht  
 reizend.

Magaz, den 22. August 18... Madame Adèle Spizeder von  
 München ist seit einigen Tagen unter den Babegästen zu bemerken. Ihr  
 leidendes Aussehen erregt allgemeines Mitleiden. Mit Vorliebe verkehrt sie  
 mit Madame Eugenie.



**Hr. Feusi.** Das ischt e wieder emal e schöns Sizigüngli gsy vom  
 Kantonstrath!

**Grau Stadtrichter.** Ja ebe, i ha's ghört; was ischt au ggange?

**Hr. Feusi.** Ghechlets und Unghechlets. J'erste händ's en Kantonstrath  
 fassiert und nachher en Mörder bignadiget.

**Hr. Feusi.** Das Ding ist e chli heiggle und e ganz merkwürdig  
 Blämmetreife, eine, wo ums Lebe gern wird sihe und en andere, dem's  
 Sihe verleidet ischt wie chalts Chruud.

**Grau Stadtrichter.** Ja, da hättids doch beide gut chönne helle: warum  
 händses au nüd tha?

**Hr. Feusi.** Wie's e so gab i dr Welt, me ha halt nüd jedem gä,  
 was er verdienet.